

„Bei starker Nachfrage entscheidet das Los“

Till Stollmann vom Hermann-Böse-Gymnasium über das International Baccalaureate Diploma als neues Angebot

2011 hat das Hermann-Böse-Gymnasium das International Baccalaureate Diploma (IB) in sein Angebot aufgenommen. 16 Schülerinnen und Schüler haben sich seither parallel zum Abitur auf diesen international anerkannten Abschluss vorbereitet und im Mai ihre Prüfungen abgelegt. Anfang August ist bereits der dritte Durchgang an den Start gegangen. Maren Brandstätter sprach mit Fachbereichsleiter Till Stollmann über Ergebnisse, Perspektiven und Belastungen, die das Programm mit sich bringt.

Verstehen Sie das IB als Elite-Programm?

Till Stollmann: Nein, absolut nicht. Dass es am HBG in dem Ruf steht, auf Schüler ausgerichtet zu sein, die mehr leisten können, liegt daran, dass die Schüler im Gegensatz zu Absolventen an Privatschulen zeitgleich ihr Abitur ablegen und so das doppelte Pensum absolvieren müssen. Das IB-Diploma an sich ist aber absolut kein Elite-Programm. Uns ging es bei der Einführung am HBG auch nicht primär um die Gleichstellung von unseren Absolventen zu Studienbewerbern mit einem britischen A-Level Abschluss oder US High school diploma auf dem internationalen Studienmarkt, sondern um die Bereicherung unseres pädagogischen Leitbildes und Schullebens durch ein Programm, das ganz andere Schwerpunkte setzt als das Abitur.

Welche Schwerpunkte sind das?

Thema und Zeitpunkt einer Ausarbeitung können beispielsweise selbst gewählt werden. Außerdem sieht das IB insgesamt 150 Stunden Engagement in den Bereichen Sport, Kreativität und Ehrenamt vor, die neben dem schulischen Pensum zu absolvieren sind. Besonders im Ehrenamt – etwa im Altersheim – machen die Schüler Erfahrungen, die man in ihrem Alter für gewöhnlich noch nicht macht. Es wird zudem eine breitere Palette an Prüfungsformen angeboten – Klausuren werden durch Portfolios, schülerbewertete Präsentationen, Hausarbeiten oder Projekte ersetzt. Erst am Ende steht wie beim Abitur eine Klausurenphase.

Und die läuft parallel zu den Abiturprüfungen? Das klingt nach Stress.

Das stimmt. Die Teilnehmer schreiben zwei bis drei Wochen lang täglich weltweit standardisierte Klausuren.

Wie viel zusätzlichen Unterricht bekommen die IB-Schüler?

International Baccalaureate Diploma (IB)

Das International Baccalaureate Diploma (IB) ist eine weltweit standardisierte Hochschulzugangsberechtigung, quasi ein internationales Abitur. Der Umfang von Prüfungen und Projekten gleicht dem des deutschen Abiturs, der Unterricht erfolgt allerdings durchweg in englischer Sprache. Das IB soll den deutschen Absolventen vor



Ist sehr zufrieden mit den Leistungen des ersten IB-Jahrganges in Schwachhausen: Till Stollmann, Lehrer und IB-Fachbereichsleiter am Hermann-Böse-Gymnasium. FOTO: ROLAND SCHEITZ

Das hängt von den gewählten Fächern ab. Pro Woche sind es drei bis fünf Stunden Unterricht extra. Der wesentlich größere Zeitaufwand liegt allerdings in den Aus-

arbeitungen, die in den Freizeitbereich fallen.

Gehen die Teilnehmer bereits mit dem Abschluss in das IB-Programm, später im Ausland studieren zu wollen?

Nicht unbedingt. Vielen Teilnehmern gefällt in erster Linie die internationale Perspektive der Curricula und Unterrichtsinhalte, daraus erwächst oft erst der Wunsch, sich nach dem Abschluss im Ausland sozial zu engagieren oder zu studieren. Nur etwa die Hälfte der Schüler hat sich im Vorfeld schon konkret ein Auslandsstudium zum Ziel gesetzt. Elf Mädchen und fünf Jungen haben vor

den Sommerferien ein IB-Diploma am HBG abgelegt – mit welchem Ergebnis?

Alle haben bestanden, das war unsere vorrangige Zielsetzung. Insgesamt lag das Ergebnis knapp über dem weltweiten Durchschnitt, eine Schülerin hat sogar ein überragendes Ergebnis erzielt. Das ist insofern bemerkenswert, als dass die Durchfallquote bei etwa 20 Prozent liegt und die Teilnehmer in anderen Ländern zudem kein paralleles Abitur machen mussten.

Wie ging es für die Absolventen weiter?

Das ist unterschiedlich. Viele machen ein freiwilliges soziales Jahr im Ausland, etwa in Südafrika oder Mexiko, einige auch in Deutschland. Eine Schülerin ist mit ihrem IB zum Studium nach Holland gegangen.

Wie bewerten die Teilnehmer rückblickend das IB-Programm?

Die Schüler haben schon deutlich gemacht, dass sie den zusätzlichen Druck als belastend empfanden, der Zusammenhalt der IB-Klasse sie aber gut durch diese Zeit getragen hat. Mit ein paar Wochen Abstand stellten sie dann fest, dass sie der Uni oder der Ausbildung jetzt viel entspannter entgegensehen.

Welche Voraussetzungen müssen Lehrer mitbringen, um in einer IB-Klasse zu unterrichten?

Sie müssen mehrtägige Fortbildungen absolvieren haben, mindestens im europäischen Ausland. Aufgrund des am HBG seit 1989 etablierten bilingualen Angebotes haben wir für unsere IB-Klassen aber größtenteils Lehrkräfte aus unserem Haus einsetzen können.

Wie werden die zusätzlichen Stunden finanziert?

Aufgrund einer starken Kongruenz der Lehrpläne des Abiturs und IB nutzen wir vornehmlich Synergieeffekte, die sich aus dem sowieso für das Abitur zu erteilenden Unterricht ergeben. Das ist schon immens im Vergleich zu Privatschulen, wo sehr hohe Schulgebühren pro Jahr gezahlt werden müssen. Vor diesem Hintergrund verstehen wir am HBG unser IB-Programm auch als einen Beitrag zur sozialen Gleichstellung, da nicht der Geldbeutel der Eltern über Zugang zum IB entscheidet.

Wie viele Schüler können pro Jahr am IB-Programm teilnehmen?

Wir bieten 25 Plätze an. In den ersten beiden Jahren hatten wir jeweils 16 Teilnehmer, das jetzt gestartete Angebot ist voll belegt. Bei starker Nachfrage würde das Los entscheiden.

Zur Person: Till Stollmann (35) ist seit 2007 Lehrer am Hermann-Böse-Gymnasium. Der Schwachhauser ist außerdem Leiter des bilingualen Fachbereichs und IB Diploma Coordinator.